

# Tageblatt

**Schriftleitung**  
**und Verwaltung:**  
 Hermannstadt, Seltauer-  
 gasse 23.  
 Postfach Nr. 1305.  
 F-rnsprecher:  
 Schriftleitung Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonn-  
 und Feiertage.

**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 montl. 2 K, 1/2 jhr. 6 K;  
 mit Postversendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 viertelj. 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer der  
 Hauptstelle  
 Seltauergasse 23 jeden  
 Zeitungsverleiher  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Petitzeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechender  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

Nr. 13137

Hermannstadt, Freitag 29. Dezember 1916

43. Jahrgang

## Königskrönung.

—n. Morgen feiert unser Vaterland ein Fest, wie es bei uns nur noch alte Leute mit Bewußtsein erlebt haben. Der König von Ungarn wird gekrönt, eine staatsrechtliche Handlung von allergrößter Bedeutung vollzogen. Das erhabendste Sinnbild der staatlichen Macht und Herrschergewalt, die Krone wird dem erlauchten jugendlichen Sprossen unseres Herrscherhauses, auf den das Königtum nach dem gültigen Erbrecht übergegangen ist, aufs Haupt gesetzt und damit symbolisch bestätigt, daß die Persönlichkeit des neuen Königs mit der Rechtsordnung des ungarischen Staates unlösbar in Eins verschmolzen ist.

Mit Recht ist diese Staatshandlung umgeben von dem größten und feierlichsten Gepränge, dem selbst die gegenwärtige schwere Kriegszeit und die Trauer um den verstorbenen Herrscher nicht allzu großen Abbruch tun dürfen. Gerade das altertümliche Gepräge der einzelnen Zeremonien der Krönung, die uns, für sich allein betrachtet, felsam genug anmuten mögen, ist bedeutungsvoll, weil darin der ununterbrochene Zusammenhang der tausendjährigen Entwicklung unseres Staates zum Ausdruck kommt. Darum sind sie für uns in höchstem Grade ehrwürdig und der Tag, an dem sie vollzogen worden, ist für jeden Sohn dieses Vaterlandes ein hoher Festtag. Auch wer von ihrem Schauplatz fern ist, weilt in Gedanken bei der Königskrönung und bringt dieser Handlung ehrfurchtsvolles Interesse entgegen.

Bei aller Stetigkeit der Grundzüge und leitenden Gedanken in der Lenkung unseres Staates bedeutet der Regierungsantritt des jungen Königs doch einen neuen, von dem vorhergehenden wesentlich verschiedenen Geschichtsabschnitt. Es ist gar nicht anders möglich, als daß zwischen der Gedankenwelt und der Anschauungsart des hochbetagten Herrschers, der mit seinen Erinnerungen bis in längst entschwundene Jahrzehnte zurückging, und der des Nachfolgers, der beinahe zwei Menschenalter später geboren ist, weitgehende Unterschiede bestehen. In diesen Unterschieden drückt sich das ewige Naturgesetz der Verjüngung aus, von der ein deutscher Philosoph behauptet, daß um ihretwillen der Tod in die Welt gekommen sei. Ueber den Verlust eines unermeßlich wertvollen Schatzes an Erfahrung, Menschenkenntnis und in langer Arbeit erworbener Regierungsweisheit kann uns daher der Gedanke trösten, daß nun ein jugendlicher Geist mit unbefangenen Blick und unverbrauchter Kraft der Riesenaufgabe entgegentritt, die ihm die Herrschaft über ein großes Reich stellt. Wenn nun am morgigen Tag der Goldreif der Krone, die schon der erste ungarische König getragen hat, die Stirn König Karls berührt, so vollzieht sich die Verjüngung des Königtums, indem doch zugleich auch die feste Einfügung des neuen Trägers der Krone in deren uralte Ueberlieferung erfolgt. So erwarten wir denn alle, die wir den morgigen Krönungstag in ernster Gemütshebung mitfeiern, daß sich in unserem erhabenen jungen Herrscher Alles und Neues harmonisch mische und ihm die Fähigkeit verleihe, auf neuen Wegen dem alten und unverrückbaren Ziel entgegen zu streben: unser Vaterland Ungarn zu einem Gefäß edler und echter Menschheitskultur zu machen. Mit der Krone senkt sich auf des Königs Haupt die Last einer ungeheuern Verantwortlichkeit. Aber unter ihrem

Gewicht wird er wachsen wie nach dem alten Sinnpruch die Palme.

Wir Menschen von heute glauben nicht an magische Wirkungen, wohl aber an die sittliche Wirkung sinnbildlicher Handlungen, wie die Königskrönung eine ist. In diesem Sinne grüßen wir den morgigen Tag als einen Tag froher Verheißung!

## Generalstabsberichte.

### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 28. Dezember.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Die verbündeten Truppen des Generals Falkenhayn haben die Russen bei Rinnik-Sarat schwer geschlagen. Gestern versuchte der Feind noch einmal südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten und unternahm mehrere Massenangriffe, um sich Luft zu machen. Wir durchbrachen seine Linien an mehreren Stellen und der Feind zog sich zurück. In seiner Verfolgung drangen wir bis über Rinnik-Sarat hinaus vor. Auf den nordwestlich von der eroberten Stadt sich erhebenden Höhen zogen sich die Russen vor den Bajonetten der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ebenfalls zurück. Gestern haben wir 3000, seit dem Anfang der Schlacht mehr als 10.000 Gefangene gemacht.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Bei Sosmezö und in dem südöstlich davon gelegenen Gebirge steigert sich der Kampf. Unsere Krieger haben auf dem erwähnten Kampfgebiet zwei feindliche Jarmanmaschinen abgeschossen und zwei andere feindliche Kampfflugzeuge zur Landung gezwungen. Unsere Stellungen im Abschnitt Mesitlaneschki standen unter russischem Artilleriefeuer.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Kein wichtiges Ereignis.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

### Der deutsche Heeresbericht.

**Berlin, 28. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Die flandrische Front und einzelne Abschnitte des Sommebogens standen zeitweise unter starkem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr lebhaft. Der Feind hat im Luftkampf und durch unser Abwehrfeuer acht Flugzeuge verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: An mehreren Punkten der Front hat die Befestigung unserer Gräben das Vordringen russischer Streifabteilungen zurückgewiesen.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: In den Waldkarpathen neben Ludowa haben deutsche Jäger im Handgranatenkampf starke russische Patrouillen vertrieben; in dem Abschnitt von Mesitlaneschki war wiederholt lebhaftes Artilleriefeuer. In den Bergen beim Djotoz- und Putnatal hat sich die Kampftätigkeit gesteigert.

Heeresgruppe v. Mackensen: Der 27. Dezember hat der Armee Falkenhayn in der Schlacht bei Rinnik-Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens in den Kampf geworfenen Russen einen vollen Sieg gebracht. Der am 26. Dezember zurückgeworfene Feind versuchte mit

Gegenstößen großer Massen das verlorene Gebiet zurückzugewinnen. Seine Angriffe mißlang. Preussische und bayerische Infanterieabteilungen warfen sich dem zurückströmenden Feind nach, durchbrachen die im Laufe der Nacht neubauten Stellungen und drangen bis über Rinnik-Sarat hinaus vor. Weiter südöstlich durchbrachen gleichzeitig deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark verschanzten Linien der Russen. Auch hier vereitelten wir heftige Gegenangriffe der Russen in der Flanke und kamen in nordöstlicher Richtung vorwärts. Der Feind hat bei seiner Niederlage neuerdings schwere, blutige Verluste erlitten. Gestern haben wir 3000 Gefangene und 22 Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtbeute der von der 9. Armee in der Schlacht bei Rinnik-Sarat gemachten Gefangenen beträgt 10.220 Mann. Bei der Donauarmee fanden nur Teilkämpfe statt. In der Dobrußschag gelang es bulgarischen und türkischen Truppen, die Russen östlich von Razin aus ihren hochgelegenen, befestigten Stellungen zu werfen.

Mazedonische Front: Nordöstlich vom Doiransee griffen mehrere englische Kompanien nach starker Artillerievorbereitung erfolglos die bulgarischen Vorkämpfer an.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

**Lugano, 29. Dezember.** „Corriere della Sera“ meldet aus London: Die Antwort des Biververbandes auf den gegnerischen Friedensvorschlag ist fertig und wird von der englischen Regierung an Wilson übergeben werden, der sie alsdann den Mittelmächten übermitteln wird.

**Wien, 29. Dezember.** Musikdirektor Ed. Strauß ist gestorben.

## Politische und Kriegsüberblick

**Die Friedensströmungen.** Die Note des Unionpräsidenten Woodrow Wilson haben die Regierungen der Mittelmächte mit einer Promptheit beantwortet, die eine besondere Höflichkeit gegenüber dem Oberhaupt der Vereinigten Staaten genannt werden muß. Die höfliche Form ist also vollkommen gewahrt, im Wesen der Sache aber ist eigentlich Alles beim Alten geblieben, da von der Intervention des Präsidenten Wilson nach allgemeiner Anschauung vorläufig eine praktische Wirkung kaum erwartet werden kann. Die Regierungen der Mittelmächte sagen selbstverständlich beide das Gleiche. Sie betonen vor allen Dingen, daß sie den Schritt Wilsons in demselben freundschaftlichen Geiste beantworten, in dem er offenbar getan wurde, fügen aber, indem sie mit einem einzigen Worte den Nagel auf den Kopf treffen, hinzu, „daß der Herr Präsident das Ziel zeigt, das ihm am Herzen liegt, und die Wahl des Weges offen läßt.“ An diesem Punkte wird auch gleich ein neues entscheidendes Wort gesprochen: wir zeigen nicht bloß das Ziel, sondern auch den geeigneten Weg, und zwar: den unmittelbaren Gedankenaustausch, den Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte. Diese Zusammenkunft hätte, wie wir hervorheben dürfen, vor Allem den Verhandlungen über den Frieden des Augenblicks zu dienen; was den Frieden der Zukunft anbelangt, den dauernden,



gesicherten, vor allen Anfechtungen gefeit, so kann über ihn erst beraten werden, wenn das furchtbare Ringen unserer Völker ein Ende genommen hat; daß wir dann bereit sein werden, Alles mitzumachen, was zur Sicherung des Weltfriedens dienen könnte, das ist so natürlich, daß es gar nicht ausdrücklich gesagt zu werden brauchte.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren von gutunterrichteter Seite, daß trotz Lloyd Georges Rede die Aussichten der Wilsonschen Note nicht so ungünstig sind, wie die englische Presse tut. In diplomatischen Kreisen ist es bekannt, daß in England die Ueberzeugung Raum gewinnt, daß der Krieg für den Vierverband nicht mehr zu gewinnen ist, so daß die Wilsonsche Note einen Rettungsanker darstellt. Die spätere Geschichte werde vielleicht zeigen, daß die Londoner Staatsmänner der Wilsonschen Initiative nicht ferngestanden haben.

Die Kölnische Zeitung bringt von einem angeblichen Kenner der russischen Verhältnisse einen sehr bemerkenswerten Artikel über das deutsch-russische Verhältnis, in dem es unter anderem heißt, für Deutschland müsse der Grundsatz maßgebend sein, daß man sich ein Zweihundert-Millionen-Reich mit ungeheuren Hilfsquellen nicht dauernd zum Feinde machen dürfe, sondern die Möglichkeit der Wiederherstellung des früheren freundschaftlichen Verhältnisses, das auch weite russische Kreise wünschen, offen lasse. Darum müsse der Frieden so gearbetet sein, daß er den russischen Revanchegedanken nicht nähre, was der Fall wäre, wenn man Riga oder andere Ostseehäfen wegnehmen wollte. Auch von Kurland sei nur soviel wegzunehmen, als strategisch unbedingt nötig sei. Die freie Dardanellendurchfahrt sollte deutscherseits zugestanden werden, aber niemals die territoriale Besitznahme Konstantinopels. Mit dem Verlust von Polen müßte sich Rußland als einer vollzogenen Tatsache abfinden.

**Der Krieg gegen Rumänien.** Der linke Flügel unserer Front in der Ostwalachei hat sich von Buzen aus nordwärts längs der Straße Rimnicul-Sarat vorgearbeitet, während der rechte Flügel an der Donau noch etwa 30—35 Kilometer von Braila entfernt ist, so daß die Frontlinie dort in schwach geneigter südöstlicher Richtung verstreicht. Das Zentrum dieser Front bildeten die Stellungen bei Filipesti, das an der Bahnlinie Buzen—Braila noch am Südufer des Flusses, aber schon beiläufig in der Höhe von Braila liegt. Da unsere Truppen nicht nur in der Richtung auf Rimnicul-Sarat Raum gewonnen, und diese Stadt selbst genommen haben, sondern auch die feindlichen Hauptstellungen im Zentrum erstürmten, muß dies naturgemäß für den linken Flügel des Feindes, der sich an die Donau anlehnt, eine sehr unbequeme Lage schaffen. Im Zusammenhange hiemit und unseren Fortschritten in der Dobrudscha dürfen denn auch schon jene in der Vierverbandspresse verbreiteten Nachrichten stehen, die von einer Gefährdung Brailas sprechen und offenbar den Zweck haben, die öffentliche Meinung auf den Fall dieser Stadt und einen weiteren Rückzug der Russen in der Walachei bis in die Moldau vorzubereiten.

**Griechenland und der Vierverband.** Dem Kopenhagener Blatte „Politiken“ wird aus Paris gemeldet: Nachrichten aus Saloniki besagen, daß die Regierung und König Konstantins Generalstab ihre Aktion gegen die Verbündeten fortsetzen. Sechs Bataillone der 10. Division, deren Garnison sich in Chalei befindet, wurden nach Athen gebracht. Die Konzentration der königstreuen Truppen hält in Thessalien, sowie in der Gegend von Pharsale und Lamia an. Der königliche Generalstab beabsichtigt, sein Hauptquartier in Larissa aufzuschlagen. Aus dem Heere wird man alle Offiziere und Soldaten, die man für Venizelisten hält, entfernen. Die Zeitung Embros, das Organ des Königs, schreibt: „Griechenland ist jetzt gezwungen, seine neutrale Haltung aufzugeben und einen ganz anderen, aber sicheren Weg zu beschreiten.“

## Die Volksernährung im Hermannstädter Komitat.

Wir entnehmen dem letzten Vizegepansberichts folgende Ausführungen über die Tätigkeit der Komitatsverwaltung auf dem Gebiete der Volksernährung:

Eine der wichtigsten Aufgaben der Verwaltung ist nunmehr die Sorge für die Volksernährung. Im letzten Berichte hoffte ich, daß die Maisbeschaffung durch das Abkommen mit der Genossenschaft Infratirea gesichert sei; in der Tat importierte sie 30 Waggon Mais aus Ru-

mänien für unsere Komitatsgemeinden. Aber die Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft beschlagnahmte diese auf Grund ministerieller Bewilligung importierte Sendung und unsere telegraphischen Reklamationen sind wohl wegen der rumänischen Invasion bis heute unerledigt. So haben die Gemeinden, die den Preis im Voraus einzahlten, ihren Mais, der im August hier eintraf, noch nicht. Aber auch von der Expositur des Ackerbauministeriums in Klausenburg, an die unser Import abgegeben worden war, erhielt der Komitat bloß vier Waggon. So mußte sich der Komitat mit dem Reste des requirierten Maises helfen, der eigentlich bis zur Verwendbarkeit der heurigen Maisernte (Ende März) zureichen hätte sollen.

Auch bezüglich der Verfehlung mit Mehl konnte nur so geholfen werden, daß wieder die Herstellung des Brotes zur Hälfte aus Mais angeordnet wurde; vor allem aber half die neue Ernte. Bezüglich dieser wurden heuer strengere Maßregeln getroffen: Es wurden Einkaufscheine und Mahlzertifikate eingeführt; eine Regelung, die, obwohl sie noch keine radikale war, wie man sie in einer Requisition sofort beim Drusch hoffte, immerhin viel geholfen hätte; die aber hier infolge des rumänischen Einbruchs nahezu gänzlich versagte, da in dieser Zeit diese Normen nicht eingehalten wurden, zum Teil nicht eingehalten werden konnten.

Die meisten Infassen hatten bis zur Invasion noch gar nicht gekauft und viele sind bis 30. November, bis zu welchem Tage der Einkauf nachher gestattet wurde, noch von der Flucht nicht zurückgekehrt.

Die Invasion brachte unserm Komitate einen außerordentlich großen Verlust an Kornfrucht: Nicht genug, daß im Komitat während des ganzen Krieges eine große Garnison lag, seit dem Ausbruch des Krieges mit Rumänien standen hier zwei ganze Armeen sich gegenüber, die einen großen Teil ihres Bedarfes hier requirierten; ja, gelegentlich der Flucht wurde aus vielen Gemeinden das Getreide, um es nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, dem Militär übergeben.

Die Requisition, die dann im Lande im September durchgeführt wurde, war natürlich hier unmöglich. Sie wurde hier nach Rückkehr besserer Verkehrsverhältnisse, insbesondere nach Einlangen des „Beliggi Közlöny“ Mitte November eingeleitet, zunächst durch Einholen der Bedarfsausweise; dann durch Anmeldung der Vorräte und ist nun die Beschlagnahme selbst im Zuge.

Zur einheitlichen Leitung der sämtlichen Fragen der Volksernährung, die bisher mehreren Ministerien zugewiesen waren, ist Anfang November ein Landesvolksernährungsamt errichtet worden, das mit Energie Einleitungen trifft.

Speziell die Aufgabe der Requirierung wurde für die siebenbürgischen Komitate der Kommission für Rückfiedlung der Flüchtlinge übertragen, die unter Leitung des Ministerialrates Kooz, des Vorstandes der Expositur des Ackerbauministeriums steht.

Nach Einführung der fleisch- und fettlosen Tage wurde der Fausenkaffee abgeschafft, was in Hermannstadt 103 Liter täglicher Milchersparnis ergab. Die Einführung von Zuckerkarten steht bevor. Die Kopfquote an Mehl wurde vorläufig etwas herabgesetzt, dafür aber Maisersatz gegeben.

Auch im Vizegepanssamte wurde eine besondere Abteilung für Volksernährung geschaffen.

Es wurden die Preise für Schweinefett und Fleischerzeugnisse wiederholt geregelt; in 2 Monaten die Lokal-Kaffeepreise bestimmt; ebenso die Mahlmautgebühren.

## Tagesbericht.

(Ungiltigkeit bisheriger Postwertzeichen.) Postämtlich wird mitgeteilt, daß vom 1. Januar 1917 an die folgenden bisherigen Postwertzeichen nicht mehr gültig sind und weder zur Frankierung verwendet werden können, noch eingetauscht werden: Briefmarken zu 1, 12, 16, 30, 35, 50 und 60 Hellern und zu 5 R., geschlossene Briefkarten zu 6 und 10 Hellern, einfache und Antwortkorrespondenzkarten, Steuernahnkarten zu 5 Hellern, Note-Kreuz-Erkundigungskarten zu 5 Hellern, Briefumschläge mit auf-

gedruckter Marke zu 10, 16 und 35 Hellern, geschlossene Telegrammblankette zu 62 Hellern, Briefmarkenhefte mit Fünfs- und Zehnhellernmarken, sämtliche Kriegshilfsmarken, Korrespondenz- und geschlossene Briefkarten.

(Aufforderung.) Die geprüften Kandidaten der Theologie, sofern sie nicht als Vikare eine Stellung haben, werden auch auf diesem Wege aufgefordert, sich unverzüglich brieflich beim Bischof der Landeskirche zu melden, unter Angabe ihrer jetzigen Beschäftigung.

(Gesucht wird) Franz Schnell, Kaufmann in Schirkanten, der am 2. September von einer rumänischen Patrouille als Geiselschleppter wurde, und seine Frau Marie Schnell, geb. Sturm, die seit dem Tage der Verschleppung ihres Gatten ebenfalls spurlos verschwunden ist, durch den Sohn Karl Schnell, 5/31. Ersatzkompanie, Semlin.

(Die Schicksale einer nach Rumänien verschleppten Landsmännin.) Vor einigen Tagen ist die frühere Gastwirtin in Gurariu, Frau Erös, die in Bukarest in Gefangenschaft war, in Hermannstadt angelangt, als eine der Ersten, denen die Eroberung der rumänischen Hauptstadt durch Generalfeldmarschall Mackensen die Freiheit und die Heimat wiedergeschenkt hat. Frau Erös erzählt über ihre Schicksale folgendes: Am dritten Tag des rumänischen Einbruchs im Hermannstädter Komitat wurde sie von rumänischen Soldaten unter der sinnlosen Beschuldigung, Gurariu, Poplaka und Refinar angezündet und obendrein Spionagedienste geleistet zu haben, in ihrer Gastwirtschaft überfallen, festgenommen und, so wie sie im Hause war, im Hauskleid und Morgenschuhe, zu Fuß weggeführt. Zunächst ging es nach Talmesch, wo sie mit anderen Weggeschleppten, hauptsächlich aus Heltau, zusammentraf. In Talmesch wurde sie einem Verhör durch einen rumänischen Oberleutnant unterzogen, der sich einwandfrei benahm. Mitten während des Verhörs jedoch kam ein anderer Offizier in das Zimmer, der, sobald er vernahm, wessen Frau Erös beschuldigt sei, auf sie losging und ihr ohne weiters in brutaler Weise ins Gesicht schlug. Von Talmesch wurde Frau Erös mit achtzehn Lebewesengefährten, unter denen sie die einzige Frau war, zu Fuß weitergeführt bis an die Grenze im Rotenturm. Auf dem spitzen Kieselshotter der Landstraße waren ihre dünnen Schuhe bald durch, so daß ihr die Füße blutig gerissen wurden. Schließlich erbarmte sich ihrer ein Soldat der Begleitmannschaft und gab ihr ein paar dicke Wollstrümpfe, die ihre Füße einigermaßen schützten. An der Landesgrenze wurden sämtliche Gefangene in dem Haus, wohin sie geführt wurden, von Soldaten geohrfeigt und mit Gewehrkolben gestochen. Die Reise ging dann in einem Viehwaggon bis Bukarest weiter. Dort wurde Frau Erös drei Tage auf der Oberstadthauptmannschaft interniert, später in ein Untersuchungsgefängnis im Kriegsministerium überführt, wo nach einer oberflächlichen Gerichtskomodie ihre Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis wegen der ihr zur Last gelegten Verbrechen erfolgte. Von dieser Strafe verbüßte sie zwei Monate im Bukarester Frauengefängnis „Blataresti“, bis am 6. Oktober auch für sie die Stunde der Befreiung schlug. Mit dem ersten Zug, der von Bukarest gegen Siebenbürgen zu fuhr, reiste sie durch den Rotenturmpaß nach Hause. Selbstverständlich fand sie ihr Heim in Gurariu vollständig ausgeraubt und verwüstet. Auf wessen verleumbende Anzeige hin sie verschleppt worden ist, weiß sie nicht bestimmt, hat aber gewisse Vermutungen.

(Eine Friedensliga in Rußland.) Wie der „Telegrafal Roman“ zu melden weiß, kommt auf Seitenwegen aus Petersburg die Nachricht, daß dort der Mönch Kasputin, der sich auch jetzt eines außergewöhnlichen Einflusses am Hofe erfreut, eine sehr energische Tätigkeit für den Frieden entfaltet. In dieser seiner Tätigkeit wird er aus allen Kräften von den beiden Metropolitnen Rußlands, dem Petersburger und dem Kiower, unterstützt. Ja, es wird behauptet, daß es in Petersburg eine förmliche Liga gebe, gegründet zu dem Zwecke, die Idee des Friedens zu verbreiten, und daß die Mitglieder dieser Liga häufige Versammlungen in den Salons des Fürsten Andronicow abhielten, der gleichfalls ein großer Anhänger der von der Liga verbreiteten Idee sei. Endlich, was die Sache noch sensationeller macht, heißt es, daß zu dieser Liga auch Stürmer gehört, der vor kurzem zurückgetretene russische Ministerpräsident, der so-



gar mit Deutschland in Friedensverhandlungen eingetreten sein soll. Wenn die Sachen so stehen, ist es begreiflich, daß Stürmer so plötzlich von der Spitze der russischen Regierung hat zurücktreten müssen, um dem kriegerischen Trepow Platz zu machen.

(Ein empörender Völkerrrechtsbruch Rußlands.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet: An der Dobrußschafont wurden unlängst zahlreiche Angehörige der sogenannten „serbischen Freiwilligendivision“ gefangen genommen. Die Führung dieser Division war allerdings serbisch, aber die Mannschaften entpuppten sich größtenteils als österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, die man zum Eintritt in die Legion gezwungen und schmählich behandelt hatte. Einer dieser Leute, Landwehrmann Anton Habe aus dem Dorfe Schwarzenberg in Krain, der bei den Dobrußschakämpfen gefangen genommen wurde, hat darüber folgende Aussagen gemacht: „Ich wurde von den Russen am 13. August d. J. beim Dorf Struma bei Kolomea gefangen genommen. Von den Russen wurde ich mit ungefähr tausend Mann desselben Regiments nach Kiew gebracht. Nach zwei Tagen wurden in Kiew alle nach ihrer Nationalität geschieden und die Slowenen, Kroaten und Serben nach Odeffa geschickt. Es wurde jedoch keinem darüber etwas gesagt, daß beabsichtigt sei, uns in das russische Heer einzustellen. In Odeffa wurden wir eingekleidet und man eröffnete uns, daß wir an die Front müßten. Wer nicht gehen wollte, wurde in Gegenwart des ganzen Bataillons geprügelt, indem er auf die Bank gelegt und 25 Hiebe mit dem Stock aufgezählt bekam. Bei einigen nahm diese Exekution sogar der Kapitän selbst vor. In Odeffa blieben wir vier Tage und wurden von dort mit zwei Bataillons zur Front geschickt, zuerst nach Keni und von dort zwei Tage auf der Donau nach Cernawoda.“

### Der 30. Verbandstag der Raiffeisenischen Spar- und Vorschußvereine

ist am 28. Dezember in Hermannstadt abgehalten worden. Seine Abhaltung war wie in den vorhergehenden Jahren für September in Aussicht genommen worden. Der Rumäneneinbruch zwang zum Aufschub. Auch nach der Vertreibung der Rumänen konnte längere Zeit an eine Einberufung nicht gedacht werden, weil viele im Kriegsgebiet liegende Vereine ihre Tätigkeit nicht gleich nach Abzug der Feinde wieder aufnehmen konnten, ja die Sparkassa und mit ihr der Verbandsanwalt bis kurz vor Weihnachten ihren Sitz in Budapest hatten. So wurde die Tagung auf den 28. Dezember anberaumt, obwohl angenommen werden mußte, daß der Tag vielen Mitgliedern unbequem sein und andere durch die ungünstigen Verkehrsverhältnisse abgehalten werden würden, ihre Vertreter zu entsenden.

Tatsächlich blieb denn auch der Besuch der Tagung weit hinter allen vorangegangenen zurück. Immerhin hatten 38 Vereine ihre Vertreter entsendet, im ganzen 41. Dazu kamen einige gern gesehene Gäste: C. W. Krafft, Buchdruckereibesitzer, Alfred Capesius, Direktor-Stellvertreter der Siebenb. Vereinsbank, Dr. Wilh. Bruckner, Rechtsanwalt, Dr. Fr. Kraus, Direktor der Transylvanien, Dr. R. Horvath, Oberleutnant i. d. Res. (berzeit auf Urlaub hier weilend), Joh. Salmen, Wanderlehrer des Landwirtschaftsvereins. So füllte doch über ein halbes Hundert Teilnehmer die ersten Stuhlfreihen im Komitats-Hausssaale, den der Herr Vizegespan Ludwig Febrinius mit dankenswerter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hatte.

Bald nach 9 Uhr eröffnete Verbandsanwalt Dr. Karl Wolff die Sitzung, begrüßte die Versammelten und trug den Jahresbericht des Verbandes für 1915/16 vor.

Der Bericht knüpfte an das tiefeinschneidende Ereignis des heurigen Sommers und Herbstes, den Rumäneneinfall und die siegreichen Kämpfe, die zur Befreiung Siebenbürgens führten, an. Ein großer Teil des Verbandsgebietes ist von dem Einfall betroffen, von den Feinden schwer heimgesucht, von Truppendurchzügen mitgenommen worden. Der Schaden, den die Spar- und Vorschußvereine erlitten, ist nicht sehr groß, da die Vereinsbeamten rechtzeitig die

Dokumente und Geldvorräte in Sicherheit gebracht hatten; dafür haben die Konsumvereine vielfach den ganzen Warenvorrat durch Plünderung, an der sich nicht nur Feinde und nicht nur hungrige Soldaten, sondern auch Dorfsbewohner beteiligten, verloren. Größer noch ist der Schaden, den die Mitglieder und mit ihnen die andern Dorfsbewohner des „Kriegsgebietes“ erlitten haben, insbesondere der Schaden an dem jetzt so hoch im Preise stehenden Vieh. Die Raiffeisenorganisation hat ja aber die Aufgabe, Bedrängten zu helfen, und sie steht so gefestigt da, daß sie diese Aufgabe erfüllen kann und an ihrem Teile helfen wird, die Heimat zu behaupten, Zerstücktes aufzubauen, neue Erwerbungen zu machen.

Dafür bietet auch das Ergebnis der Vereinsarbeit im Jahre 1915 einen Beweis.

(Schluß folgt.)

### Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Festgottesdienst.) Aus Anlaß der Krönung Sr. Majestät des apostolischen Königs von Ungarn, Karl IV., findet Sonnabend den 30. d. M., vormittags 10 Uhr, in der evang. Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt. Die Predigt hält Stadtpfarrer D. Schullerus.

(Predigten in den ev. Kirchen u. B.) Sonntag den 31. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger Nikolaus; in der Johanniskirche um 11 Uhr Professor Borger; im Abendgottesdienst in der Stadtpfarrkirche um 6 Uhr (Jahreschluß) Bischof D. Teutsch.

Montag den 1. Januar (Neujahr) predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtpfarrer D. Schullerus; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Krönungsfeier.) Die Schülerinnen der 3. und 4. Bürgerklassen der evang. Mädchenschule u. B. und der Lehrkörper versammeln sich Sonnabend den 30. d. M. vormittags halb 10 Uhr in der Mädchenschule. Robert Phleps, Direktor. — Die Schüler der 7. und 8. Klasse der evang. Knabenschule haben sich zur Teilnahme am Krönungsgottesdienste Sonnabend den 30. d. M. halb 10 Uhr vormittags in ihren Klassen einzufinden. Die Direktion der evang. Knabenschule u. B.

(Kein Landestrainer am Krönungstag.) Von Seite der städt. Polizeihauptmannschaft wird verlautbart, daß die Landestrainer für den 30. Dezember 1916 aufgehoben ist; die Bewohnerschaft wird aufgefordert, an diesem Tage ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken.

(Geschäftssperre am Krönungstag.) Von Seite der städtischen Polizeihauptmannschaft wird verlautbart, daß für morgen, den 30. Dezember 1916, die Bestimmungen für die Sonntagsruhe gelten, mit der Abweichung, daß Verkaufsolale nur von 9 bis 12 Uhr mittags zu sperren sind.

(Ergänzungswahlen.) Bei den gestern erfolgten Ergänzungswahlen für den Municipal-Ausschuß wurden im ersten Wahlkreis Stefan Rast, im dritten Wahlkreis Peter Gündisch, Oskar Kraemer und Eduard Zimmermann gewählt.

(Sperrstunde in der Sylvesternacht.) Die städt. Polizeihauptmannschaft macht hiemit aufmerksam, daß die für öffentliche Lokale festgesetzte Sperrstunde auch in der Sylvesternacht pünktlich einzuhalten ist. Somit haben Gasthäuser um 12 Uhr, Kaffeehäuser um 1 Uhr nachts zu sperren. Daviederhandelt werden strenge bestraft.

(Das kön. ung. Hauptzollamt) hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und zwar vorläufig im Postamtgebäude (in der Fleischergasse) im Hof zu ebener Erde.

(Erdäpfelpreise.) Von Seite der städt. Polizeihauptmannschaft wird verlautbart. Laut Ministerialverordnung Z. 2953/1916 M. E. bestehen für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1917 nachstehende Erdäpfelpreise, und zw.: für Speiserdäpfel (Rosen, Schneeflocken, Gelbe, Kipfel, Fleisch und Magnum bonum) per 100 Kgl. 15 K, per Hktl. 10-20, per fünfstel Hktl. 2-04; für alle anderen Sorten per 100 Kgl. 13 K, per Hktl. 8-58, per fünfstel Hktl. 1-72 K. Speiserdäpfel müssen gewählt, wenigstens die Größe eines Ei haben und dürfen nicht mehr als 5%, Erde oder

sonstigen Unrat enthalten, ansonsten nur der Preis wie für alle andere Sorten festgesetzt bezahlt werden darf.

(Schulnachricht.) Am 10. Januar 1917 beginnt an der hiesigen Ursulinenkloster-Mädchenschule der regelmäßige Unterricht. Die Einschreibungen für die externen Schülerinnen finden am 2. u. 3. Januar von 8—11 Uhr und von 2—3 Uhr statt. Die Direktion.

(Apothekennachtdienst.) In dieser Woche hält die Mittags- und Nachtsinspektion die Apotheke „Zum Löwen“ E. Wermescher, Großer Ring 17.

(K. u. Frauenklinik.) Die Direktion teilt mit, daß die k. u. Frauenklinik wegen Mangel an Heizmaterial bis auf weiteres nicht eröffnet werden kann. Der Beginn der Krankenaufnahme wird seinerzeit in den Tagesblätter bekanntgegeben werden.

(Danksagung.) Die Deutsche Genesungsabteilung Hermannstadt dankt allen freundlichen Gebern für die ihr zur Weihnachtsbescherung überwiesenen Liebesgaben.

(Für die sächsischen Flüchtlinge) hat die Kirchengemeinde von Sanktgeorgen den namhaften Betrag von 140 K gesammelt und durch den Pfarrer Robert Steilner der Schriftleitung unseres Blattes übermitteln lassen.

(Spenden.) Für die Christbescherung auf der Conradtwiese spendeten: Firma Franz Geisberger 10, Frau Marie Albrecht 5 und Hauptmann Fronius 4 Kronen, wofür herzlich dankt Irene Wotisch, Vereinskassierin. — Für die Christbescherung des Kinderschutzes spendeten: Frau Leonore Wagner 8, Ingenieur Gottschling 20, Geschwister Homm 14 Kronen, Bäckereien und Misse, Frau Ganther, Frau Vecsi, Hermann Goff, Frau Elise Wonnert, Frau Dr. Fritz Schuller Kinderkleider und Schuhe, Firma M. Breckner Spielsachen, Frau Charlotte Simonis 12 Paar Kinderhausschuhe und Kinderjäckchen, Firma Z. B. Miffelbacher 20 Kronen, Fr. Bella Diebel Kinderkleider, Frau Ernestine Gundhardt 10, Firma Julius Meil 5, Firma Ferenzi und Hienz 50 Kronen, Firma M. Vogelgang Kinderhauben und Strümpfe, Frau Striegl Kinderkleider, die Geschwister Schieb Spielsachen, Kinderkleider und 5 Kronen aus der Spabüchse, die Schwestern des Kriegslazarettes 58 b Kuchen und Apfel. Es dankt herzlich der Ausschuß. — Von Fabrikant Albert Henrich sind zum Andenken an Karl Möserdt für das Waisenhaus 30, von Stadthauptmann i. B. Wilhelm Reiffenberger statt eines Kranzes auf das Grab des Kaufmanns Karl Möserdt für das Findelhaus 10 und statt weckender Blumen auf das Grab des Andreas Petkovski in den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene von der Familie Parsche 10, von der Familie G. Melzer 10, von Hanni Melzer 10, von Feuerwerker Rudolf Melzer, dz. im Felde, 10 und von Hildegard Michaelis 10 Kronen gespendet worden, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium u. B. — Für die Christbescherungen im Lutherhaus haben noch gespendet: die hiesige Stearinkerzenfabrik fünf Kartons Christbaumkerzen, Fr. Grete Bapist ein Mädchenkleid, Professor Friedrich Reiffenberger Kleider und Schuhe, Firma Franz Geisberger 20, G. A. Binder (Langenthal) 50 Kronen, Fr. Hermine Schuster Gebäck, Frau Bischofszattin Luise Teutsch zwei Kartons Gebäck und sechs Paar Strümpfe, der Ausschuß des ev. Ortsfrauenvereins Gebäck, M. Vogelgang vier Schals und zwei Hauben, Vizestadthauptmann Dr. G. A. Jauernig 10, Frau Marie Benker 10 und Oberleutnant Dr. Artur Lüdecke 20 Kronen; dem evang. Waisenhaus hat Frau Grete Schulze statt Blumen auf den Sarg des Karl Schaffarzik 10 Kronen gespendet. Die Lutherhausleitung spricht für all diese freundlichen Spenden geziemenden Dank aus. — Die Angestellten der Militärkasseregierung, derzeit in Debreszin, spenden anlässlich des Ablebens der Frau des Feldwebels Peter Schiel 11 Kronen für die Kriegserblindeten. Für denselben Zweck wurden noch gespendet: von Klavierhändler F. A. Kaufmann 5, aus dem Sparkrug des kleinen Emil Konnerth 6, von M. N. 5, Fr. Kläre Bell 5, von kranken Zivilpersonen 14 Kronen.

(Kleine Mitteilungen.) Gefunden worden ist ein Geldtäschchen mit kleinem Geldbetrag. Aufgefangen worden sind zwei Büffelkühe und eine Dogge. Verloren worden ist ein goldenes Gliederarmband (auf einer Seite gelötet) mit dünnem Sicherheitskettchen. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:  
Emil Reugeborn.



# Die Filiale der Pester Ung. Commercial-Bank

Grosser Ring Nr. 2

übernimmt **Zeichnungen** auf die

## V. ungarische Kriegsanleihe

als öffentliche Zeichenstelle **bis zum 8. Januar 1917**

40050

**Zur Erleichterung der Zeichnungen werden hohe Darlehen zu mässigen Zinsen gewährt!**

### Dankfagung.

40242

Allen, die in liebevoller Anteilnahme unserm teuren Verewigten die letzte Ehre erwiesen haben beim letzten Abschied, sagt innigen Dank **Familie Bethowsky.**

### Dankfagung.

40246

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben guten Vaters u. Vaters gezeigte innige Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichsten Dank. **Familie Schaffarczyk.**

Schöne

### WOHNUNG

für kleine Familie, grosses Zimmer, Küche u. Waschküche, per sofort zu vermieten. — Dortselbst ist auch ein schönes Zimmer für alleinstehende Frau zu vermieten. Wo? sagt aus Gefälligkeit d. Verw. d. Bl. 40234 1

Moderne

### Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer, Küche etc. mit Zentralheizung im Sanatorium; Wohnung: 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche etc., Grabengasse 24, ab 1 Januar zu vermieten. Auskunft erteilt die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa. 40170 3

### WOHNUNG

(Hallerwiese, Johanna Balkg. Nr. 8) bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Burschenzimmer, Küche u. s. w. sofort oder vom 1. April, zu vermieten. 40031 1

Auf dem Bahnhof ist eine silberne

### Taschen-Uhr

verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Herrn **Viktor Bugel**, Drei-Eichenbräu, abzugeben. 40227 1

Intelligentes, junges Mädchen, das gut kochen kann, sucht Stelle

### als Stütze

Quergasse 34. 40224 1

Ung. alleinstehende Dame, (spricht auch deutsch) nimmt 1-2 bessere

### Kostkinder

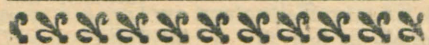
auf. Wintergasse Nr. 13, I. Stock rechts. 40225 1

### Brennholzschneiden

mit Motorsäge, spalten u. verforgen, übernimmt **Gustav Wiffaga**, Bürgergasse Nr. 33. 40245 1

### Trikot-Habern

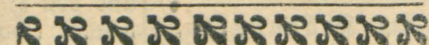
zum Maschinenreinigen werden gesucht bei Kunsthandl. **Jos. Drotleff.**



Grössere und kleinere

### Gartenwohnung

in neuzeitlichem Neubau, ab 1. November 1917 zu vermieten. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes. 40213 1



(Für Erwachsene!)

### Sprechkurse (Abend=)

magy., französisch, englisch, italienisch. Zu sprechen nachmittag von 4 Uhr an. 40220

### Bálinth, Wiesengasse 28

Schönes

### Selchfleisch

Schinken, Kaiserspeck u. Sauerkraut (Hapel und gehobelt) zu haben bei 40235

### Franz Serfözö, Fleischerg. 14.

In Neppendorf Nr. 325, ist ein

### Pferd

zu verkaufen. 40239 1

### Unterricht

im

### Freihandzeichnen

erteilt Anfängern u. Fortgeschrittenern **Henriette Bielz**, Friedensfelsgasse Nr. 26. I. 40232 1

## 1917!

Wenn Sie Ihre **auswärtige Zeitung** oder **Zeitschrift** bald nach Erscheinen zu erhalten wünschen, so decken Sie Ihren Bedarf bei 40097 8

### Karl Engber

Zeitungsvertrieb, Heltauergasse Nr. 2

Durch direkten Massenbezug schnellste Lieferungsmöglichkeit

**Einzelverkauf der gangbarsten Tagesblätter, Zeitschriften u. Modeblätter.**

### Nettes möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Fleischerg. Nr. 22, I. St. rechts. 40230 1

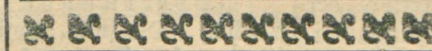
Zwei elegant

### möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Heltauergasse Nr. 1.** 40226 1

### Frische Fische

zu haben am Sonnabend u. Sonntag, Fingerlingspl. 10 40240 1



### Bretterschopfen,

auch als Magazin verwendbar, ist zu verkaufen. Zu besichtigen und zu erfragen Heltauerstrasse 20. 40231 1



Für ein fettes Bahnatelier in Arab wird ein sächsisches Mädchen nicht unter 22 Jahren (Anfängerin) aufgenommen, als

### Assistentin

mit Wohnung und Verpflegung im Hause. Vorzustellen bei Frau **Winni Wafz**, Kleine Erbe 19. 40244 1

Kleine

### Gassenwohnung

zu vermieten. **Kleiner Ring Nr. 11.** 40241 1

### Wohnung

1 grosses und ein kleines Zimmer samt Küche und Zubehör, sofort zu vermieten **Reisergasse Nr. 39.** 40238 1

Der

### Klavierunterricht

bei **Wifela Geringer** beginnt am 2. Januar 1917. Anmeldungen zwischen 3-5 Reiffenfelsgasse Nr. 6. I. St. 10223 1

Kindergärtnerin sucht

### Beschäftigung

für nachmittags. Adresse in der Verw. d. Bl. 40243 1

Eine fast neue

### Nähmaschine

zu verkaufen, Annagasse Nr. 11 im Hofe links. 40229 1

### Deutsches Mädchen

sucht Stellung in einem Hause, in Küche Haushalt, oder als **Stubenmädchen.** Adresse an die Verw. d. Bl. 40228 1